



Deutsch

Inhaltsverzeichnis:

Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch

- Grundsätzliche Bestimmungen Seite 2
- Beispiele Seite 5

Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch

Mit dem Abitur im neunjährigen Gymnasium ist es möglich, im Fach Deutsch anstelle der bislang verpflichtenden schriftlichen eine mündliche Abiturprüfung (Kolloquium) auf erhöhtem Niveau abzulegen (vgl. § 48 GSO). Wenn Deutsch als Kolloquiumsfach gewählt wird, sind die Abiturprüfungen im Fach Mathematik, im Leistungsfach und in einem weiteren Fach schriftlich abzulegen.

Was ist bekannt?

- Inhaltliche Basis der mündlichen Abiturprüfung ist der Fachlehrplan Deutsch der vier Ausbildungsabschnitte der Jahrgangsstufen 12 und 13 unter Einbeziehung von Grundkenntnissen aus den früheren Jahrgangsstufen. Der vorausgehende Unterricht muss demnach mit Blick auf das Kolloquium thematisch nicht erweitert werden. Die Themenbereiche zu den Ausbildungsabschnitten wie auch die Themen für das Kurzreferat im ersten Prüfungsteil werden mit Blick auf den Lehrplan und den Kursunterricht formuliert.
- Die Sprechformen des ersten Prüfungsteils, das domänenspezifische Informieren bzw. Argumentieren, sind den Lernenden aus dem Unterricht bekannt.
- Die Aufgabenstellungen der mündlichen Abiturprüfung sind an diejenigen der schriftlichen sowie an unterrichtliche Prüfungsformate angelehnt und damit interpretierender, informierender oder argumentierender Art.
- Die bislang im Unterricht verwendeten und den Schülerinnen und Schülern in ihrer Bedeutung vertrauten Operatoren (https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/abitur/dokumente/deutsch/D_Grundstock_von.pdf) kommen zum Einsatz.

Nach Lehrplan-Bereich D12/13 1.2, 1.3, 2.2: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage situations-, adressaten- und themengerecht zu sprechen, zu referieren und zu präsentieren sowie ihre Beiträge eigenständig und schlüssig zu strukturieren. Sie stellen wichtige Informationen prägnant dar und verwenden einen differenzierten (Fach-)Wortschatz. Die Prüflinge stellen eigene Überlegungen, Meinungen und Standpunkte aspektreich, differenziert und schlüssig dar und berücksichtigen dabei Gegenargumente. Beim Interpretieren kombinieren sie informierende und argumentierende Darstellungsformen.

Was ist neu?

Grundsätzliche Bestimmungen (gemäß § 50 GSO)

Prüfungsorganisation

Das Kolloquium im Fach Deutsch dauert 30 Minuten und besteht aus zwei Teilen. Der Prüfung geht eine 30-minütige Vorbereitungszeit auf den ersten Prüfungsteil voraus, in der sich die Abiturientin bzw. der Abiturient Aufzeichnungen als Grundlage für ihre bzw. seine Ausführungen machen kann.

Die Aufgaben werden von den Kursleiterinnen und Kursleitern erstellt. Diese leiten auch die Prüfung, zudem anwesend ist eine weitere Lehrkraft mit Lehrbefähigung im Fach Deutsch.

Das Kolloquium gliedert sich in zwei Prüfungsteile von je 15 Minuten Dauer:

Erster Prüfungsteil:

Auf Material- oder Textbasis erstellter interpretierender, informierender und/oder argumentierender Beitrag („Kurzsreferat“) der Schülerin oder des Schülers zum gestellten Thema (ca. 10 Minuten) aus dem gewählten Prüfungsschwerpunkt sowie ein vom Kurzsreferat ausgehendes Prüfungsgespräch. Der Ablauf dieses etwa fünfminütigen Gesprächs soll sich nicht an schematischen Prinzipien orientieren, sondern an dem, was fachlich und pädagogisch geboten ist. Eine grundsätzliche Verengung des Gesprächs auf das Kurzsreferat allein ist insofern nicht angemessen. Vielmehr wird man ausgehend vom Thema des Kurzsreferats auch den Blickwinkel weiten und den Schüler fachliche Zusammenhänge zum gesamten Themenbereich bzw. auch zu anderen im betreffenden Ausbildungsabschnitt behandelten Lehrplaninhalten herstellen lassen – in erster Linie dort, wo sich entsprechende fachliche Zusammenhänge anbieten oder gar aufdrängen.

Das Thema sowie der verwendete Text bzw. das Material werden der Schülerin bzw. dem Schüler 30 Minuten vor Prüfungsbeginn schriftlich ausgehändigt. Die vorgelegten Texte und Materialien dürfen im Unterricht nicht besprochen worden sein. Ggf. vorgelegte Auszüge aus Unterrichtslektüren wurden nicht bereits im Unterricht analysiert, interpretiert oder erläutert.

Zweiter Prüfungsteil:

Prüfungsgespräch zu den Lerninhalten aus zwei weiteren Ausbildungsabschnitten, welche die/der zu Prüfende gewählt hat. In diesem Teil ist es mit Blick auf die Kompetenzorientierung und das erhöhte Anforderungsniveau sinnvoll, weiteres Material einzusetzen.

In beiden Prüfungsteilen ist darauf zu achten, dass alle Anforderungsbereiche (vgl. [Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife](#) S. 22) abgedeckt werden.

Als [Hilfsmittel](#) zugelassen ist ein Rechtschreibwörterbuch, dem das Amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung zugrunde liegt.

Inhaltliche Grundlagen

Inhaltlicher Gegenstand der Abiturprüfung im einzelnen Fach sind grundsätzlich die Lernziele und die Lerninhalte der vier Ausbildungsabschnitte der Jahrgangsstufen 12 und 13 unter Einbeziehung von Grundkenntnissen aus den früheren Jahrgangsstufen. Dabei müssen auch die für Bayern verbindlich gesetzten ländergemeinsamen Schwerpunktsetzungen (Themenfelder, Lektüren) berücksichtigt werden.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung der beiden oben genannten Prüfungsteile wird diese Grundlage für die Prüfungsvorbereitung auf drei Ausbildungsabschnitte zugeschnitten. Dazu darf die Schülerin oder der Schüler die Lerninhalte eines der beiden Kurshalbjahre der Jgst. 12 ausschließen und einen Themenbereich aus einem der drei verbleibenden Kurshalbjahre zum Prüfungsschwerpunkt für den Prüfungsteil 1 erklären.

Aufgaben, die bereits in Klausuren verwendet wurden, dürfen im Kolloquium nicht erneut gestellt werden.

Vorbereitung des Kolloquiums

Den zu Prüfenden werden rechtzeitig die möglichen Themenbereiche der Kolloquiumsprüfung vorgelegt, wobei diese Themen allen vier Ausbildungsabschnitten zu entnehmen sind und mehr als zwei pro Ausbildungsabschnitt definiert werden müssen. Die Formulierung der Themenbereiche soll den Nachweis differenzierter Kenntnisse und Fertigkeiten sowie unterschiedliche Fragestellungen aus allen Anforderungsbereichen ermöglichen. Es ist dabei möglich, breiter angelegte und zugespitzte, in die Tiefe gehende Themenbereiche zu kombinieren.

Es kann bei jeder Halbjahreszuordnung ausschließlich das abgeprüft werden, was dezidiert in diesem Halbjahr unterrichtet wurde. Zu einem Themenbereich gehörende, aber zeitlich nicht mehr im selben Ausbildungsabschnitt unterrichtete Inhalte können nicht abgefragt werden. Insgesamt erfordert dies eine terminlich klar zugeschnittene und vorausschauend angelegte Planung der Halbjahre.

Spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin entscheidet sich die Schülerin oder der Schüler für einen der angebotenen Themenbereiche als Schwerpunkt für den Prüfungsteil 1. Aus dem gewählten Themenbereich legt der zuständige Fachausschuss die Themen für das Kurzreferat fest. Aufgabenstellung und Material-/Textauswahl liegen in der Hand der Kursleitung. Das Material bzw. der Text sollte einen angemessenen Umfang haben, sodass der Schwerpunkt der 30-minütigen Vorbereitungszeit beim Konzipieren des Kurzreferats liegen kann. In keinem der beiden Prüfungsteile dürfen Inhalte verlangt werden, die vom Prüfling ausgeschlossen wurden.

Bewertung der Prüfung

Die Leistungen in der Kolloquiumsprüfung bewertet der zuständige Ausschuss. Bei der Bewertung der mündlichen Prüfungen ist neben den fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten die im LehrplanPLUS der Profil- und Leistungsphase (vgl. LehrplanPLUS Deutsch 12/13, 1.3) geforderte Gesprächsfähigkeit angemessen zu berücksichtigen.

Beispiel für die Definition der Themenbereiche für den Prüfling

Die Einteilung der Themenbereiche erfolgt nach den **vier Ausbildungsabschnitten** 12/1 bis 13/2. Bei der Festlegung der Themenbereiche sind je nach Intensität der unterrichtlichen Auseinandersetzung sowohl offener als auch enger zugeschnittene Formulierungen sinnvoll. Grundsätzlich sollten sie mit Blick auf die mögliche Zahl an Prüflingen eine Vielzahl unterschiedlicher, gleichwertiger Aufgabenstellungen ermöglichen.

Beispiel:	
12/1	1. Lyrik der Weimarer Klassik 2. Identitätsproblematik im Vergleich: Goethes „Faust I“ und Kehlmanns „Ruhm“ 3. Sprachvarietäten, Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt
12/2	1. politische Lyrik im Vergleich: Gedichte des Vormärz und der 1970er-Jahre 2. Georg Büchners „Woyzeck“ – Charakteristika und Deutungsansätze 3. politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und manipulativer Strategie
13/1	1. Franz Kafka, „Die Verwandlung“ 2. episches Theater am Beispiel von Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ 3. Vom Text zum Hypertext – Tendenzen, Möglichkeiten und Probleme
13/2	1. Der Film als besseres Buch? Vergleich von Roman und Romanverfilmung am Beispiel von Robert Seethalers „Der Trafikant“ 2. Wandel der gegenwärtigen Kommunikation durch das Internet – positive und negative Tendenzen 3. Die Lyrik der Gegenwart – Charakteristika, Strömungen, Wirkung

Exemplarische Prüfung

Für den **1. Prüfungsteil** gewählt: 13/2 Thema 2:

Wandel der gegenwärtigen Kommunikation durch das Internet – positive und negative Tendenzen

Anmerkung: Aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit, in der eine Überarbeitung mit Blick auf die Adressatenorientierung kaum möglich ist, wird hier im Kontext der mündlichen Prüfung auf eine Situierung verzichtet.

Annahme: Im Unterricht wurden Aspekte des Wandels der Kommunikation durch das Internet thematisiert und dieser Wandel dann im Hinblick auf Probleme und positive Entwicklungen diskutiert. In der Klausur wurde folgendes Thema gestellt: „Erörtern Sie, inwieweit die Kommunikation auf sozialen Plattformen zum Sprachverfall beiträgt.“

Aufgabe:

Erörtern Sie in einem kurzen mündlichen Beitrag Vorteile und Gefahren der Kommunikation über Messengerdienste. Gehen Sie dabei auch auf Veränderungen in unserem Kommunikationsverhalten ein und gelangen Sie zu einer eigenen Position. Nutzen Sie für Ihren Beitrag die vorliegenden Materialien sowie eigene Erfahrungen und eigenes Wissen.

Material 1:

Dirk von Gehlen, „Whatsapp, Telegram & Co.: ‚Dark Social‘ - Ich poste was, was du nicht siehst“ (SZ Online, <https://www.sueddeutsche.de/digital/dark-social-media-gruppen-whatsapp-telegram-facebook-habeck-1.4289076>)

Das Phänomen heißt „Dark Social“ und fand bisher nicht nur wegen seines düsteren Namens wenig Beachtung in der Öffentlichkeit. Es ist das Schlagwort für jene von außen kaum einsehbare Form von Internet-Traffic, der über persönliche E-Mails, geschlossene Gruppen in sozialen Netzwerken oder Messenger-Dienste wie Whatsapp oder Telegram entsteht.

- 5 Diese Kanäle gelten als „dunkel“, weil Betreiber von Webseiten nicht sehen können, woher die Besucher ihrer Seiten genau kommen, wenn sie in diesen privaten Räumen auf einen Link geklickt haben. [...] Diese auf den ersten Blick harmlos wirkende Form der persönlichen Kommunikation wird zu einer gesellschaftspolitischen Herausforderung.

Der Grund dafür ist, dass sich das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit im Web verändert.

- 10 Denn der Austausch von Informationen und Links in persönlichen Mitteilungen ist gerade deshalb so bedeutsam, weil er praktisch unter Ausschluss dessen stattfindet, was klassisch als Öffentlichkeit gilt. In den dunklen Kanälen gibt es selbst bei hochpolitischen Themen kaum sichtbare politische Akteure, Menschen mit anderer Meinung oder gar politische Debatten. Dort schreiben Nutzer in erster Linie mit vertrauenswürdigen Nachbarn oder politisch
- 15 Gleichgesinnten. Das ist persönlicher Austausch, der sich nie nach Öffentlichkeit anfühlt. Und doch sind diese Mitteilungen und Chats zu mächtigen Werkzeugen auch der öffentlichen Kommunikation geworden. In ihnen werden Botschaften und Links weitergetragen wie ein Erkältungsvirus in der Schnupfzeit.

Material 2: Grafiken aus der Studie der Bundesnetzagentur zur Messenger Nutzung „OTT“ 2020 in Deutschland

Mit steigender Verbreitung des Internets und von Smartphones haben sich im Laufe der vergangenen Jahre zunehmend neue Möglichkeiten und Wege der Kommunikation etabliert. Im Zentrum dieser Entwicklung stehen insbesondere Messaging- und Internettelefoniedienste, die im Gegensatz zu klassischen Telekommunikationsdiensten wie Telefonie oder SMS über das Internet, und damit „over-the-top“ (OTT) erbracht werden. Sie werden daher auch als OTT-Kommunikationsdienste bezeichnet.

Abbildung: Nutzung der OTT-Funktionen

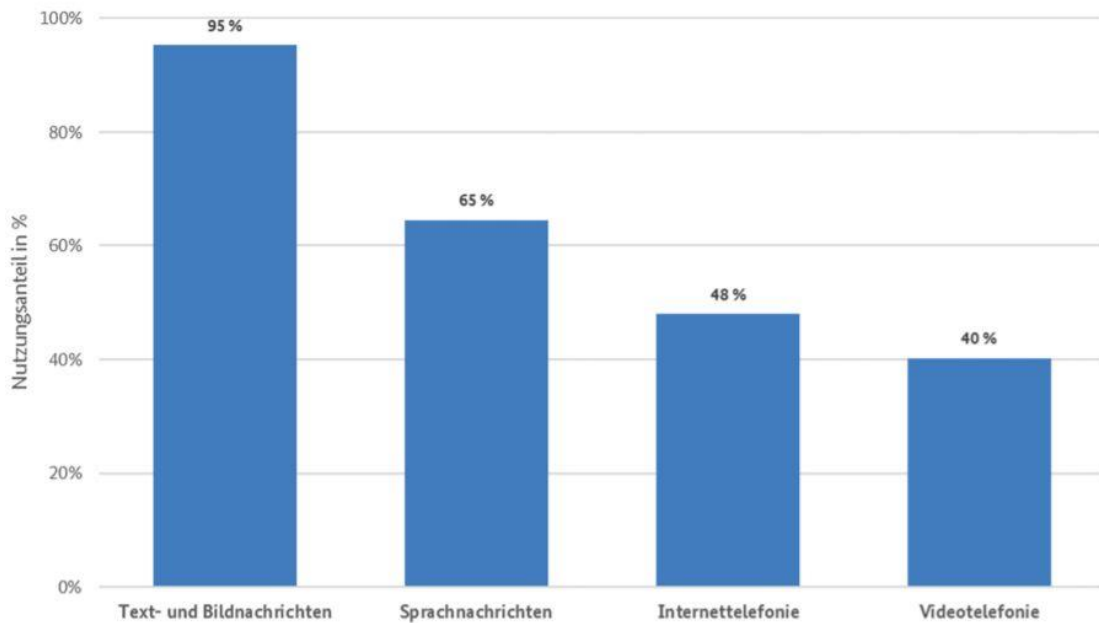
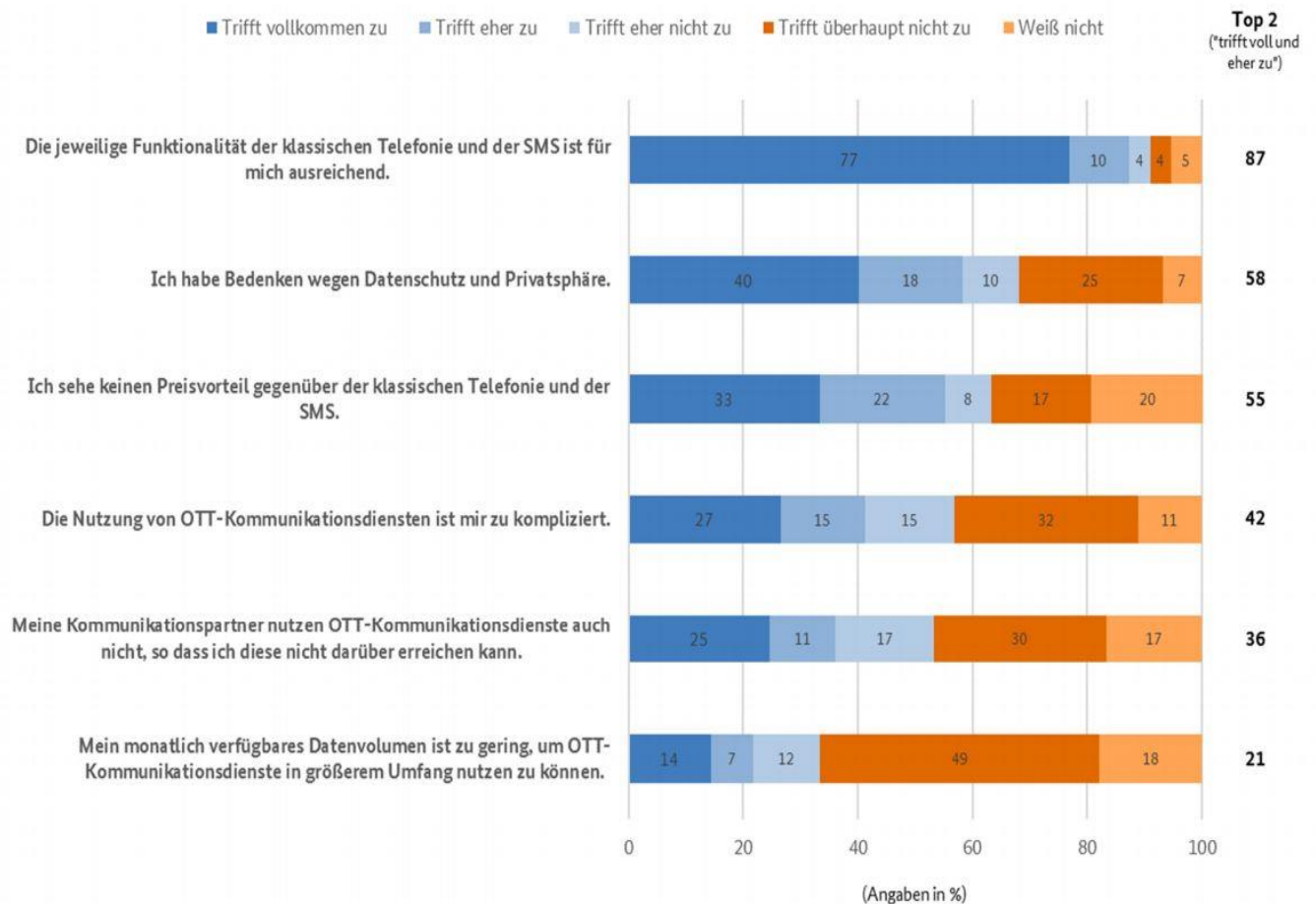


Abbildung: Gründe für die Nichtnutzung von OTT-Kommunikationsdiensten



<https://www.messengerpeople.com/de/studie-messenger-nutzung-2020-deutschland/>



Alternative Aufgabenstellung:

Auf Basis des Materials ist ebenso ein informierender Beitrag denkbar, die Themenstellung könnte lauten:

Informieren Sie in einem kurzen mündlichen Beitrag darüber, wie sich unser Kommunikationsverhalten durch Messengerdienste verändert. Stellen Sie dabei auch Chancen und Gefahren dieser Dienste vor.

Für den **2. Prüfungsteil** gewählt:

Halbjahr 12/1

1. Lyrik der Weimarer Klassik
2. Identitätsproblematik im Vergleich: Goethes „Faust I“ und Kehlmanns „Ruhm“
3. Sprachvarietäten, Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt

sowie

Halbjahr 13/1

1. Franz Kafka, „Die Verwandlung“
2. episches Theater am Beispiel von Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“
3. Vom Text zum Hypertext – Tendenzen, Möglichkeiten und Probleme

Anmerkungen: Die folgenden Vorschläge sollen die Bandbreite möglicher Aufträge abbilden. Die Zahl der Aufgaben bedeutet nicht, dass nicht auch weniger oder mehr möglich sind. Aufgaben können sich vielmehr auch unmittelbar aus dem Prüfungsgespräch entwickeln, z. B. in Form von Nachfragen, Vertiefungen etc.

Die Auslassungen („3. ...“) sollen weitere Aufgaben sowie sich aus dem Prüfungsgespräch ergebende vertiefende Nachfragen zu dem angeführten oder folgenden Thema andeuten, ohne diese vorwegzunehmen. Die Aufgaben sollten mithilfe der gängigen Operatoren (vgl. [IQB - Begleitende Dokumente — Deutsch \(hu-berlin.de\)](#)) formuliert werden.

Werden wie im Folgenden illustriert Textauszüge und Materialien verwendet, müssen diese dem Prüfling in der Prüfung vorgelegt werden.

Zu 12/1

1. (Annahme: Das Gedicht wurde im Unterricht besprochen.)

Erläutern Sie das in folgendem Zitat aus J. W. von Goethes Gedicht „Natur und Kunst“ (von 1800) zutage tretende Menschenbild.

Wer Großes will, muß sich zusammen raffen;
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

2. (Annahme: Im Unterricht wurden „Das Göttliche“, „Natur und Kunst“, „Mächtiges Überraschen“ und „Römische Elegie V“ interpretiert.)

Zeigen Sie anhand weiterer, selbstgewählter Beispiele **auf**, wie ... in der Lyrik der Weimarer Klassik thematisiert wird.

3. ...

4. (Annahme: Im Unterricht wurden Goethes „Faust I“ und Kehlmanns „Ruhm“ gelesen und im Hinblick auf die Identitätsproblematik vergleichend analysiert und interpretiert.)

a) „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust!“ sagt Faust im Gespräch mit Wagner. **Erklären Sie**, was Faust mit diesen „Seelen“ meint und wie sich die beiden Seelen zueinander verhalten.

b) ChatGPT antwortete auf die Frage: „Beendet die Begegnung mit Grete Fausts Identitätskrise?“ das Folgende: „Faust drängt Mephisto, ihn mit Gretchen zusammenzubringen. Durch die folgende Liebesbeziehung zu ihr vergisst Faust sein Erkenntnisstreben und findet eine neue Identität als Liebender.“

Beurteilen Sie diese Einschätzung.

5.

6. **Nehmen Sie begründet Stellung** dazu, ob die Aussage „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust!“ (V. 1112) auch auf Ebling, den Protagonisten in der ersten Geschichte in Daniel Kehlmanns Roman „Ruhm“, zutrifft.

7. ...

Zu 13/1

Annahme: Franz Kafkas „Die Verwandlung“ und Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ wurden im Unterricht gelesen, eine Auseinandersetzung mit Auszügen aus der u. g. Graphic Novel fand statt.

1. ...

2. Ordnen Sie das vorliegende Panel aus Corbeyran und Hornes Graphic Novel „Die Verwandlung“, die Franz Kafkas gleichnamige Erzählung adaptiert, in das Geschehen ein.



(Knesebeck Verlag 2018)

3. Analysieren Sie das Bild mit Blick auf ...

4. Charakterisieren Sie vergleichend die Figuren ... aus Bertolt Brechts Stück „Der gute Mensch von Sezuan“.

5. ...

6. Nehmen Sie Stellung zur Aussage der englischen Regisseurin Sharon Pollock:



„The theatre is not a classroom, but a good play should provoke intelligent discussion“
(Das Theater ist kein Klassenzimmer, aber ein gutes Theaterstück sollte zu einer intelligenten
Diskussion anregen).

Beziehen Sie sich dabei auch auf die Zielsetzung des epischen Theaters.

7. ...

8. Überlegen Sie, wie sich das Prinzip des Hypertexts für die Gestaltung literarischer Texte
nutzen ließe.

...